



Wo derzeit höchstens mal ein Angler zu sehen ist, soll im kommenden Jahr ein Strand entstehen, der Bremer und Urlauber zum Sonnen und auch zum Baden direkt an die Weser lockt: auf Höhe der Gaststätte Henschenbusch in Richtung Weserstadion. FOTO: FRANK THOMAS KOCH

Entspannen an zwei neuen Weser-Stränden

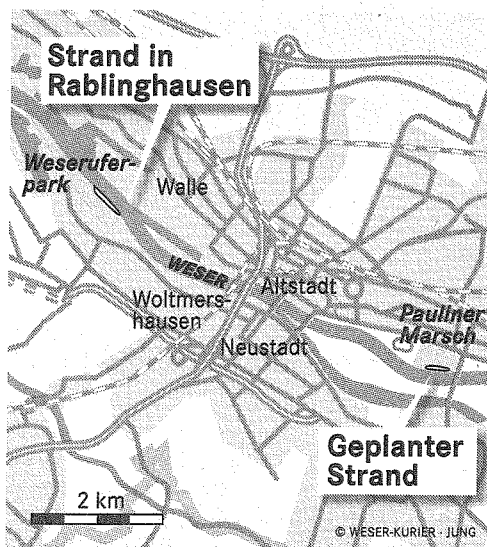
Einweihung in Rablinghausen am 18. September / Uferfläche am Henschenbusch wird 2010 umgestaltet

Von Frauke Fischer

Bremen. Bremen ist zwar eine Stadt am Fluss, doch direkt ans Wasser geht es nur an wenigen Stellen. Zwei Zugänge zur Weser kommen bald hinzu. Der Strand in Rablinghausen wird am 18. September offiziell eingeweiht. Für ihn gilt vorerst: Liegen ja, Baden nein. Der zweite Strand soll ab Mai 2010 im Peterswerder entstehen.

Der Sand am Weseruferpark in Rablinghausen war schon da. „Wir mussten nur den Oberboden wegschieben“, erläutert Hans-Peter Weigel, Referent für Gewässerqualität und Abwasser im Umweltressort. Der Uferabschnitt soll ab 18. September zum Entspannen am Fluss einladen, womöglich auch zum Erfrischen im Wasser. In zwei bis drei Jahren könne eventuell mit dem Sport- und dem Gesundheitsressort über eine offizielle Badestelle gesprochen werden, sagt Weigel. Die Wasserqualität sei bereits untersucht worden.

Schon jetzt gilt: „Wir stellen dort keine Polizisten hin, aber ein Schild 'Baden verboten' ist da“, sagt der Referent. Grund: Noch gilt das Wendebassin im Europahafen als Wasserstraße. Vor Strömung wird gewarnt.



Zukunftsmusik ist auch der Uferstrand in der Pauliner Marsch. Etwa in Höhe der Gaststätte Henschenbusch soll eine Fläche von rund 200 Metern Länge in Richtung Weserstadion zur Freizeitgestaltung am Fluss einladen. „Dort war früher schon mal eine Bade-

anstalt“, weiß Weigel. Zwar werden die Pläne erst im Herbst fertig und dann dem Beirat vorgestellt, doch wenn im Mai nächsten Jahres mit dem Bau begonnen werden kann, ist danach vielleicht noch ein wenig Badesaison übrig. Dem Schwimmen an dieser Stelle steht nichts im Weg; die Messergebnisse von gegenüber, am Café Sand, gestatten das Baden. „Das dürfte für die andere Weserseite auch gelten“, mutmaßt der Gewässerreferent.

Die beiden Projekte mit Kosten von insgesamt rund 900 000 Euro werden zur Hälfte aus dem europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) und aus Abwasser-Abgaben finanziert. Flüsse sollen, wo immer es möglich ist, in den Zustand früherer Tage zurückversetzt werden, sagt Weigel. Mit Geld aus dem europäischen Fonds lässt sich unter anderem ein solches Renaturierungsprojekt unterstützen, weil bislang verbaute Flussregionen wieder für Bevölkerung und Touristen geöffnet werden.

Ob der Strand in Rablinghausen von Ausflüglern angenommen wird, ist noch nicht bekannt. Aber Weigel hat von Bewohnern gehört: „Ein Seehund hat die Stelle bereits ausprobiert und ist dort an Land gegangen.“